

Aufwärts

Christlich-nationales Tageblatt
mit der Sonntagsbeilage „Für Herz und Haus“.
Herausgeber D. Jarger.

Bezugspreis:

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Preis: Bei der Post gehört vierteljährlich 2.40 Mk. Durch den Briefträger oder Boten 2.82 Mk.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pfg., Restante 1.00 Mk. Beilagen nach vorheriger Vereinbarung. Schluß der Anzeigen-Nachnahme nachmittags 3 Uhr.

Nr. 251.

Bielefeld-Bethel, Sonntag, den 26. Oktober 1919.

Jahrgang 1.

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missetat nicht zu rechnet, in des Geistes kein Falch ist!

Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft verdorrte, wie es im Sommer dürr wird. Darum bekannte ich die meine Sünde und verhehlte meine Missetat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen, da vergebst du mir die Missetat meiner Sünde.

Um deswillen werden alle Heiligen zu dir beten zur rechten Zeit; darum werden große Wasserküsten kommen, werden sie nicht an dieselben gelangen.

Du bist mein Schirm; du wirst mich vor Angst schützen, daß ich errettet gar fröhlich rühmen kann. Ps. 32, V. 1—7.

Partei-politik und Arbeiter-politik.

Von D. Reinhard Mumm, M. d. R.

Einst schieden sich die politischen Parteien nach ihrer Stellung zur Staatsmacht. Je nachdem die Staatsmacht beim König oder beim Volk liegen sollte, gruppierten sich die Parteien.

Dann schieden sich die Parteien nach Wirtschaftsgruppen. Die Konservativen, die Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten waren je eine Wirtschaftsgruppe, je eine Gesellschaftsschicht.

Nur wer diese Doppelseitigkeit der Parteien vor dem Zusammenbruch beobachtet hat, kann sie verstehen.

Gewiß wirken die alten Unterschiede nach. In den Vordergrund aber tritt jetzt immer deutlicher ein anderes: die Parteien sind Weltanschauungsgruppen.

Die Sozialdemokratie, mit Gliedern aller Stände, aller ökonomischen Schichten und aller Bildungsstufen durchsetzt, findet ihre Einheit darin, daß sie für den innersten Kern ihrer Anhänger Religion ist; ebenso ist das Zentrum, für das weder die Stellung zum Königtum noch die Wirtschaftspraxis konstitutiv war, durchaus Weltanschauungsgruppe; die Weltanschauung der Demokraten ist die Verwirklichung der Reformatorische Verständnis des Christentums sein.

Die Deutschnationalen müssen christlich-national sein, oder sie werden nicht sein. In diesem Sinne wirkte Kapitän Kerger vom „Wolf“, das ist die Auffassung der Berliner „Arbeitsgemeinschaft“, ich wüßte keinen, der sich dieser Auffassung bewußt entgegenstellte.

Daraus folgert freilich, daß die Deutschnationale Volkspartei keine einseitige Arbeiterpartei sein kann.

Und das wollte auch die christlich-nationale Arbeiterpartei nicht. Das Programm, das sie zur Zeit des Kriegsaufschwungs sich schuf (vergleiche Franz Behrens, „Das neue Programm der christlich-nationalen Arbeiterbewegung“, 55. kirchl.-soz. Heft, 55. Pfg.), geht davon aus, daß Staatspolitik höher steht als Standespolitik. Eine politische Partei, die nur einen Stand vertritt, ist zum materialistischen Sinn und zur steten Ungerechtigkeit verurteilt.

Es ist besser, daß wir den christlichen Gedanken zur Unterlage des Parteilebens machen.

Gewiß ist damit kein geschlossenes Parteiprogramm gegeben. Das Neue Testament liefert kein Wirtschaftsprogramm für unsere Zeit, sondern nur den Geist, aus dem ein Wirtschaftsprogramm für unsere Zeit quellen kann. Man kann nie erwarten, daß alle, die mit Ernst Christen sein wollen, nur zu einer einzigen Partei sich zusammenschließen. *) Dennoch haben wir christlich-sozialen die fröhliche Zuversicht, daß es für das öffentliche Leben möglich ist, sich auf christlichem Boden zu stellen, ja daß nur christliche Sünden- und Gnadenkenntnis dazu dient, die rechte Grundstellung im öffentlichen Leben zu gewinnen.

*) Vergl. die Schrift des Schreibers dieser Zeilen: „Was jeder Christ von den politischen Parteien wissen muß.“ 32 Seiten. Verlag des Rauhen Hauses, Hamburg 26.

Auch bietet das geschichtliche Christentum soviel Grundzüge des Erbarmens mit dem wirtschaftlich Nothleidenden, daß ein christlich gesinnter Arbeiter sich stets gern zu einer politischen Richtung bekennen kann, die es mit dem Christentum wirklich ernst nimmt.

Damit sind natürlich nicht die Schwierigkeiten des Tages gehoben. Die Frage, ob die deutsch-nationale Partei in der Steuerpolitik, in der Stellung zur Sozialisierung usw. stets die richtige Taktik eingeschlagen hat, bleibt dabei offen und ich halte uns Abgeordnete nicht für unfehlbar, daß wir nicht immer der Nachprüfung von Seiten derer, die außerhalb des Hauses unserem Ringen zuschauen, bedürften.

Aber hier haben wir doch immer wieder den Wegweiser, hier haben wir auch immer wieder das, was uns über alle Standesinteressen zusammenführen kann.

Nich drückt es nicht, wenn in der deutsch-nationalen Partei dauernd ein Flügel sich findet, der besonders an die Arbeiterforderungen, ein anderer, der an die Handwerkerforderungen denkt. Es schadet nichts, wenn dem einen die Pflichten des Industriellen, dem anderen die des Beamten, dem dritten die der Landwirtschaft besonders nahe liegen, wenn nur wir alle uns klar darüber sind, daß christliche Liebe und christliche Gerechtigkeit Leitstern sein müssen.

Wichtig ist auch die unverlierbare Erkenntnis, daß die deutsch-nationale Partei eine neue Partei ist; die meisten ihrer Abgeordneten in der Nationalversammlung und in der Landesversammlung waren nie deutsch-konservativ. Nur die Gegner haben ein Interesse daran, uns als alte Partei erscheinen zu lassen. Auch ist das Parteiprogramm ein durch und durch neues, und wir werden darauf zu achten haben, daß auch das endgültige Programm enthält, was der Wahlauftrag (Wahlbeilage Nr. 10) sagt. Dort sind die christlichen und sozialen Gedanken kräftig ausgedrückt: auch dort heißt es:

„Die starke Lebenskraft des Christentums muß unserm Staats- und Volksleben erhalten bleiben und es durchdringen. Sie muß durch den Religionsunterricht dem heranwachsenden Geschlecht gelehrt werden.“

Mit denen des nationalen Gedankens sollen die lebendigen Kräfte des Christentums in unserm Volke wirken und fruchtbar werden; von ihrer Vereinigung erwarten wir eine Durchdringung unseres gesamten öffentlichen Lebens mit sozialen Gesichtspunkten, reichen Segen für Schule und Kirche, Gesellschaft und Familie.“

Wir bekämpfen die Auswüchse eines international gerichteten Großkapitalismus.“

Die Sozialpolitik ist fortzusetzen, die Arbeiter- und Angestellten-Gesetzgebung ist auszubauen. Insbesondere sind der Schutz und das Recht der Landarbeiter zeitgemäß neu zu ordnen. Die Berufsverbände und Gewerkschaften sind gesetzlich anzuerkennen. Den erwerbstätigen Frauen ist weitestgehender Schutz in wirtschaftlicher und gesundheitlicher und sittlicher Beziehung zu gewähren; die Heimarbeitskraft auf gesunde Grundlage zu stellen, das Koalitionsrecht ist gesetzlich zu gewährleisten. Das Beamten- und das Staatsarbeiterrecht sind in neuem Geist zu gestalten.“

Die gegebene Verfassung für den deutschen Staat ist nunmehr die parlamentarische Regierungsform, getragen vom Vertrauen der Mehrheit seiner Bürger und ruhend auf dem gleichen Wahlrecht. Wir treten für eine freiheitliche Gestaltung der Gemeindeverwaltung unter Berücksichtigung der großen Berufsgruppen ein.“

„Eine planmäßige und opferbereite Bevölkerungspolitik muß unserm Volkstum gesund und wachstumsfähig erhalten. Die wichtigsten Mittel dazu sind eine umfassende Siedelungspolitik auf dem platten Lande, die neues Bauernland und Möglichkeiten eigener Wirtschaft für die Landarbeiterschaft und für die auch Großgrundbesitz des Staates, der Gemeinde und der Privaten in angemessenem Umfang gegen Entschädigung zur Verfügung zu stellen ist, planmäßige Beseitigung der Wohnungsnot, planmäßige Schaffung von Heimstätten für alle Schichten der Bevölkerung, insbesondere auch für unsere heimkehrenden Kriegsgesangenen.“

Bei freudigem Zusammenwirken aller, bei opferbereiter Mitarbeit auch der organisierten Arbeiterschaft in unseren Organisationen, bei Mehrung der geschulten Vorkämpfer dieser Arbeiterschaft ist es nach meiner festen Überzeugung durchaus zu erwarten, daß diese christlich-sozialen Ideen von Jahr zu Jahr stärker sich in der Deutschnationalen Volkspartei durchsetzen werden.

Natürlich gibt es ehrwürdige Anschauungen, die sich in die neue Zeit und ihre christlich-sozialen Gedanken nicht zu finden vermögen. Wer aber bedenkt, was Adolf Stöckers Gedanken vor wenig Jahren und was sie heute in der Christenwelt, z. B. auf dem Dresdener Kirchentag und auf dem Kongress für Innere Mission in Bielefeld wirkten, der hat Freidigkeit zu steter, unermüdlicher Durchdringungsarbeit.

Pfarrer und Lehrer.

Daß vor Jahren der Schriftsteller Johannes Dose seinen Roman „Pfarrer und Lehrer“ mit buchhändlerischem Erfolg schreiben konnte, lag an der Tendenz des Buches. Es wollte das gespannte Verhältnis der beiden Stände ausnützen; leider wählte der Verfasser auf beiden Seiten extreme Ausnahmestellen. Das erregende Moment lag in dem jahrelang die Reibungsfläche bildenden Institut der geistlichen Ordnungsaufsicht. — Ich selbst habe als tätiges Mitglied von Kirchenvereinigungen und als einer, der zu vielen Pfarrern in engster Freundschaft steht und stand, dieses „unmoralische“ Aufsichtswesen mit ganzer Töpschen „eter“ Tinte bekämpft, wobei ich mich bemühte, durch sachlich zu bleiben. — Die Wirklichkeit zeigte sich so: die meisten Pfarrer „übten“ das Amt nicht aus; sie waren eben da, als Briefträger für die nächsten Behörden und als Puffer für erregte Eltern. Sie waren da; und es gab übergenug Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten, durch die sie zeigen konnten, daß sie eben da waren. Und auch das übliche „Werkstoffen“ half nicht: die Lehrerschaft in ihrer pädagogischen und methodischen Durchbildung, wie sie bisher schon vermittelt wurde, fühlten den geistlichen Ordnungsaufsicht als Fremdkörper. Daß hierbei bei einem aufstrebenden Stande von einer gewissen Gereiztheit und Überempfindlichkeit geredet werden muß, versteht sich um der Wahrheit willen. Daß ferner betont werden muß, daß unter denjenigen Pfarrern, die das Amt „ausübten“, geborene Pädagogen — und Halbweiser zu finden waren, ist auch eine Tatsache. Die moderne Methodik erfordert doch eine Lebensarbeit. Und wer einen Schul beurteilen will, richtig, vollkommen, der muß ihn anfertigen können.

Wir positiv stehenden Lehrer haben es so recht nie verstehen können, daß die Pfarrer, da sie doch im allgemeinen ihre Unzulänglichkeit anerkannten und da sie wußten, daß die alte Regierung in diesem Punkte allzu konservativ war, da sie ferner die innere Abneigung der Lehrerschaft, die bis zur Ablehnung der Person gehen konnte, ja die bisweilen bis zur Ablehnung des Seelsorgers ging; daß sie sich aus nicht geschlossenen und entschlossenen das Amt schon längst niedergelegt haben. So ist's lang- und klanglos im Revolutionsjahr verschwunden ohne viel Dank. Wir positiven Lehrer sehnten uns ganz gewiß nach einem anderen Verhältnis zwischen Schulhaus und Pfarrhaus. Kann es jetzt kommen?

Wie schön und segensreich die Freundschaft zwischen Lehrer und Pfarrer sein konnte, davon könnte ich wirklich ein Lied singen. Poesie liegt darauf; und dankbare Erinnerung führt mich in wonnigliche Zeit. Mit einem himmelansturmenden Idealismus trat ich vor nunmehr zwanzig Jahren ins Amt: „Die Seele spannte weit ihre Flügel aus“, und ich kannte nur ein Ziel: fruchtbares Erben. Erben mußte ich mir zunächst des Glaubens Felsengrund. Kalte Kritik hatte meines Kinder Glaubens Selbstverständlichkeit durchgezogen wie zerfetzendes Gift. Zwar hatte ich mit Not und unter Tränen so manches, was vom frommen Elternhause her mir mitgegeben war, der „Wissenschaft“ geopfert. Und mit bangem, ungewissem Wirterschreiten ging der Zerfetzungsprozess. Gott sei Dank: wider das Wissen stand aber das Gewissen. — Und dann: die Enge des Seminars hatte mich die weite Welt des Wissens ahnen lassen. Was liegt doch alles an Großem, Schönerem, Bildenderem, Befreiendem in weitem Lande der Kunst und dem erforschten Kosmos! Wer sollte mich führen, mich, der ich jung war und in den Anfängen steckte? — Da öffnete ein Pfarrhaus mir mit freundlichem Winken die Tür. Der Herr des Hauses wurde mein Führer; seine Lebenserfahrung, seine Heilsgewißheit, sein Mittendrin stehen in den Fragen des Tages begründeten und rechtfertigten seinen Führerdienst. Und Mithilfe bot sich ihm

W. Gen.

Abg. 2
Abwanderung
Provinz
20 600 Kr.
von d
Fr. 20
wa 60 000
m das De
Abg. 2
cher Eisen
verium.
Unter
Abg. 2
an nach
schleswig, n
rtige Bes
Legation
ung nur
affen zu
Abg. 1
ne Protes
hte verbe
Geheim
re Gefah
eil die W
treten, i
nruhe rec

Für den Inhalt verantwortlich: B. Kraa, Bethel. — Druck und Verlag
Fräulein Weibel bei Vielesfeld, Herrnhut 74. Amt Vielesfeld.
Alle für die Redaktion bestimmten Zuschriften sind zu richten nach Vielesfeld
Schließbach 141. Alles, was die Expedition betrifft, alle Inserate und Geld-
sendungen an die Geschästsstelle Missionar Steudnitz, Bethel-Vielesfeld,
Postsekonto 7322 Hannover.

Local- und Provinzialnachrichten.

Bielefeld, den 26. Oktober 1919.

Lebensmittelkommission im Landkreis Bielefeld. In der am 22. d. M. stattgefundenen Sitzung der Lebensmittelkommission wurde der Lebensmittelversorgungplan für die Zeit vom 27. 10. bis 1. 11. 1919 dem Vorschlag des Kriegswirtschaftsamtes entsprechend festgesetzt. Es gelangen zur Ausgabe an die Fettversorgungsberechtigten 75 Gr. Speisefett und an die Fettversorgungsberechtigten in der Gemeinde Siefer 1/2 Pfund Marmelade. Die brotversorgungs-berechtigte Bevölkerung erhält 1/4 Pfund Graupen oder Müdeln und die milchversorgungsberechtigten alten Leute über 65 Jahre erhalten 1/2 Pfund Buchweizenmehl.

Bezüglich der Kartoffelversorgung teilte der Vorsitzende mit, daß bisher eine Störung in der Belieferung nicht eingetreten sei; trotzdem sei es aber erforderlich, mit den bisher überwiesenen Kartoffeln äußerst sparsam zu wirtschaften, da nicht zu übersehen sei, ob nach Lage der Verhältnisse nicht doch eine Störung der Zufuhren von auswärts eintreten würde. Jedenfalls stehe fest, daß die örtlichen Lieferungsverbände auf keinen Fall das auferlegte Lieferfoll aufbringen würden. Den Bemühungen des Kriegswirtschaftsamtes sei es aber inzwischen gelungen, daß das Lieferfoll eines benachbarten Kommunalverbandes von 13 000 auf 25 000 Jtr. erhöht worden sei, unter Kürzung der Liefermenge eines örtlichen Kommunalverbandes.

Um nun gegen eine zu erwartende Kartoffelnott in etwa gewappnet zu sein, wird den Haushaltungen dringend empfohlen, sich mit Wurzeln und Stedrüben einzudecken. Hierdurch können die Kartoffelvorräte am besten gestreckt werden.

Eine Anfrage wegen der Petroleumversorgung wurde dahin beantwortet, daß bisher amtlich von einer besseren Belieferung mit Petroleum nichts bekannt sei. Die diesbezüglichen Zeitungsnachrichten entbehren jeder amtlichen Grundlage. Dem Landkreis sei auch in diesem Jahre keine größere Menge Petroleum als im Vorjahre zugeteilt, so daß demzufolge eine Erhöhung der zur Ausgabe kommenden Ration gegenüber dem Vorjahre nicht stattfinden könne.

Mit der Ausgabe würde in der nächsten Zeit begonnen werden.

Neue Zuckerpriese im Landkreis. Die Zuckerpriese sind durch die Reichszuckerstelle erhöht worden. Infolgedessen beträgt mit Wirkung von heute ab der Zuckerpriese für Melis (gemahlener Zucker) 1 M für 1 Pfd.; Kristallzucker 1 M für 1 Pfund.

Anträge auf Befreiung von der Gemeindecinkommensteuer für das Steuerjahr 1919 für die mit einem Einkommen bis einschließlich 1500 M veranlagten Steuerpflichtigen sind unter Vorbringung eines glaubhaften Nachweises über die Einkommensbezüge bis zu dieser Höhe spätestens bis zum 31. Oktober d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 13, während der Dienststunden zu stellen.

Anordnung betr. den Ausdruck, die Ablieferung und die Ausfuhr von Hafer.

Auf Grund des § 13 a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. 6. 1919 (R. G. Bl. S. 525) wird mit Genehmigung des Reichsernährungsministers für den Landkreis Bielefeld folgendes angeordnet:

1. Das Haferdruckverbot wird aufgehoben, dagegen bleibt das vom Reichsernährungsminister erlassene Bahntransportverbot, wonach Hafer nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes auf der Eisenbahn befördert werden darf, bestehen.
2. Die Besitzer von ungedroschenen Vorräten an Hafer haben den Ausdruck derart zu fördern, daß von der mitgeteilten Pflichtumlage an Hafer 1/4 bis 1. Dezember 1919, die Hälfte bis 1. Januar 1920 und der Rest bis 15. Februar 1920 erfüllt ist.
3. Über die erdroschenen Mengen sind sofort dem Kriegswirtschaftsamte die durch die Anordnung über Feststellung des Durchschnittsergebnisses vom 8. 7. 1919 vorgeschriebenen Dreschanzeigen zu erstatten.
4. Zur Sicherstellung der Haferlieferungen wird die Aus-

fuhr von Hafer aus dem Kreise verboten. Ausnahmen finden nur mit besonderer Genehmigung des Kriegswirtschaftsamtes statt und zwar nur dann, wenn der Antragsteller nachweist, daß er die ihm zur Lieferung an die Reichsgetreidestelle aufgegebenen Hafermenge bereits zur Ablieferung gebracht hat. Die Absendung von Hafer durch die bestellten Kommissionäre der Reichsgetreidestelle wird durch dieses Ausfuhrverbot nicht berührt.

5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 80, Ziffer 13 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Außerdem haben Erzeuger, die infolge Abgabe von Hafer an Dritte zur Lieferung der umgelegten Mengen nicht imstande sind, als Schadenersatz das Doppelte des festgesetzten Marktpreises oder falls der von ihnen erzielte Verkaufspreis höher ist, diesen an die Reichsgetreidestelle zu zahlen.

Bielefeld, den 21. 10. 1919.

Kreisausschuß des Landkreises Bielefeld.

Haarausfall, Schuppen usw.

beseitigt sicher

Ernst Weiß rationelle Haarkur.

— Dankschreiben über Heilerfolge zur Einsicht. —

Weiss Haarpflege

Viktoriastr. 10 Bielefeld Viktoriastr. 10.

Brennholz

hauptsächlich Hartholz, 1-2,5 m oder 18-28 cm lang, zur Lieferung an Häuser und Fabriken gegen Kasse geliebt. Auf Käufer gesucht.

Delshandlg. Wilmsing, Gütersloh i. Westf. Tel. 106.

Elektromotore

von 1/2 bis 20 PS, 220-380 Volt, in Kupfer und Aluminium, laufend lieferbar, sowie sämtliche Reparaturen (Neu- und Umwideln) werden prompt ausgeführt. Ggf. Anfragen an den Verband H. W. Guland, Bergneuhof, Rheinland, Waller 21, Bittalen: Düsseldorf, Werre-mingstr. 52, Fernspr. 6273, Bannp, Teichstr. 4, Bielefeld a. Rh., Johann Siegmundstraße 10, Fernruf 456.

Uhren u. Goldwaren

Trauringe in reizender Verpackung

empfehlen in größter Auswahl bei streng reeller fachmännischer Bedienung zu äußerst billigen Preisen mit langjähriger Garantie

Wilo. Fremeyer, Herford, Radewigerstraße 18, n. d. Gv. Vereinshaus. Uhrmacher und Goldschmied.

Reparaturen in eig. Werkstatt. Solide Ausführung. Mäßige Preise

Wer in kirchlichen Fragen gut unterrichtet sein will, der muß die

„Reformierte Kirchenzeitung“

lesen. — Probe-Nummern versendet der Reformierte Schriftenschein, Eiberfeld, Morianstraße.

Kräutergan (act. reich.) heilt

sehl. Gichtschmerzen ohne Verursachung. 300-400 Gläser bewahrt. Monarch über 100 Jahre. Mäß. Preise. Pers. fönem. angest.

Sprodt, Bochum 358. Auch in Apotheken und Drogerien zu haben, doch nur „Krautergan“ ver-

Wer guten Verdienst sucht, sende seine Adresse unter H. S. an die Exp. d. Ztg.

Ein besseres 20-jähriges Mädchen

das ein Jahr die Haushaltungs-schule besuchte, wünscht zur Weiterbildung im Haushalt Aufnahme in einer guten, christlichen Familie, ohne gegenwärtige Vergütung. Angebote sind zu richten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 1256.

Die Uhr

der Zukunft



ist die Leuchtuhr, weil sie auch nachts die Zeit bequem erkennen lässt. Jede Uhr kann nachträglich in meiner Werkstatt mit Leuchtausstattung versehen werden.

Fritz Böckelmann Ww.

Am Markt 5. Bielefeld. Telefon 711.

Meiner Zeitung meine Anzeigen!

Neu eingetroffen:

DAMEN-MÄNTEL

aus gediegenen Stoffen in reicher Farben-Auswahl, 3/4 lange und lange Formen, offen und geschlossen zu tragen, erste Fabrikate.

Preise für billige

Damen-Mäntel

68⁰⁰ 87⁰⁰ 95⁰⁰ 110⁰⁰

Samt-Mäntel

ganz gefüttert, reizende neue Formen.

490⁰⁰ 575⁰⁰ 690⁰⁰ 750⁰⁰

Mittelpreise für

Damen-Mäntel

138⁰⁰ 185⁰⁰ 245⁰⁰ 290⁰⁰

Samt-Mäntel

aus allerfeinstem Seidensamt aus ersten Mode-Häusern.

850⁰⁰ 975⁰⁰ 1150⁰⁰ 1450⁰⁰

Preise für feine

Damen-Mäntel

450⁰⁰ 600⁰⁰ 750⁰⁰ 975⁰⁰

Astrachan-Mäntel

ganz gefüttert, moderne Formen, gediegen verarbeitet

390⁰⁰ 450⁰⁰ 550⁰⁰ 675⁰⁰

Morgen-Röcke

aus Flauschstoffen, in vielen Farben

78⁰⁰

S. Alsberg & Co.